

VIKTORIA TOLSTOY IN BERN

# Filigrane Töne mit Tiefgang

**Viktoria Tolstoy im Konzert zu erleben, ist ein Abenteuer: Die Jazzsängerin mit dem «unverfälschten schwedischen Herz» vereint auf der Bühne verletzte Schönheit mit musikalischer Raffinesse. Am Freitag tritt sie im Theater National in Bern auf.**

Schlank, gross, blond, ein wenig kühl und ausgesprochen attraktiv: Sie sieht nicht nur aus wie eine Schwedin, sie ist eine aus Überzeugung. Zwei der jüngsten Platten der 1974 im kleinen Ort Sigtuna nahe Stockholm geborenen Sängerin sind deutliche Bekenntnisse in diese Richtung. Auf «Shining on You» von 2004 interpretiert Viktoria Tolstoy zwölf Kompositionen ihres Landsmannes Esbjörn Svensson. Ein Jahr später titelte sie ihre CD schlicht und formelhaft: «My Swedish Heart».

## Zurück nach Hause

Der populäre Svensson und sein Trio sind der beste Beweis, dass Jazz aus Schweden keineswegs aus dem Abseits kommt. Doch Viktoria Tolstoy hat diesen berührenden Reigen mit ihm nicht aus Kalkül aufgenommen. Sonst hätte er sich als Pianist dieser CD nicht dezent hinter dem Pseudonym Bror Falk versteckt. Ihre Zusammenarbeit reicht in die Mitte der Neunzigerjahre zurück und hatte 1997 darin gegipfelt, dass Tolstoy mit dem später so berühmten Trio des Klavierspielers als erste der neuen skandinavischen Sängerinnen beim legendären Blue-Note-Label in New York aufnahm.

«White Russian» hiess die Platte der damals 22-Jährigen. Folgerichtig wurden danach amerikanische Jazzgrößen auf sie aufmerksam. McCoy Tyner

oder Ray Brown tourten mit ihr. Sie aber ging wieder zurück nach Hause und konzentrierte sich auf ihre Karriere dort.

## Graziles Understatement

«My Swedish Heart» ist akustische Begründung, charmantes Hörfutter und Fazit solcher Heimatverortung. Schon in den Fünfzigern hatte es in Schweden vielfältige Begegnungen zum Mutterland des Jazz gegeben, doch weil diese in Beziehung zur Nordfolklore gebracht wurden, entwickelte sich etwas Eigenes. Als Tochter eines Jazzmusikers ist Viktoria Tolstoy früh damit infiziert worden. Also sang sie auf «My Swedish Heart» in grazilem Understatement Stücke von daheim, Volkslieder und Jazzkompositionen von damals bis heute.

Und ein anderer altbekannter Schwede produzierte das Ganze, sang mit und spielte Posaune: Nils Landgren. «Viktoria Tolstoy zeigt mit diesem Album, dass sie ein warmes und unverfälschtes schwedisches Herz hat, das sie für jeden öffnet, der daran interessiert ist, ihre Geschichte zu hören», schrieb Mister Red Horn in den Liner Notes.

## Berühmte Vorfahren

Ihre Geschichte ist wirklich bemerkenswert. Sie beginnt beim Urgrossvater, der noch im zaristischen Russland aufwuchs – und zwar als Sohn des grossen Schriftstellers Leo Tolstoi. Ein



Schlank, gross, blond und authentisch: die 33-jährige Viktoria Tolstoy, Urenkelin von Leo Tolstoi.

Nervenleiden wollte er bei einem schwedischen Spezialisten kurieren lassen, verfiel sich in dessen Tochter, heiratete sie und blieb in Skandinavien.

Die Urenkelin des Dichters wurde früh entdeckt als Popsängerin, führte daheim die Hitlisten an, sah gut aus dabei und konvertierte schrittweise zum Jazz. Sie entschlackte den begleitenden Maschinenpark hin zu akustischem Instrumentarium und lieferte sich riskant ans Fragile aus.

Das bedeutete fortan ein Arbeiten ohne Netz und doppelten Boden. Der Erfolg blieb, und die Geschichte ging weiter. Sie heiratete den mehr als zehn Jahre älteren Per Holmnekt, Ex-Skateboard-Weltmeister, Ex-

koholiker, in Schweden ein berühmter Mann als Betreiber der Modefirma Odd Molly, deren Kollektionen Tolstoy durch die Welt trägt. Bei Big Brother hatte sie ihn kennen gelernt.

## Raffinierte Filigranarbeit

Bald schon schrieb er erstaunliche Texte für ihre Songs, zwei auch für die jüngste CD «Pictures of Me», wo die zugehörigen Kompositionen des langjährigen Stamppianisten Jacob Karlzon problemlos bestehen inmitten von neu gedeuteten Pop-Perlen von Paul Simon, Prince, Peter Gabriel oder Van Morrison.

Viktoria Tolstoy im Konzert zu sehen ist ein Erlebnis an differenzierter, gar nicht aufge-

drehter Musik, an raffinierter Filigranarbeit, an schöner Balance der Nuancen. Es ist das Miterleben eines freien Abenteurers, das anhält und im Verlauf des Auftritts zu Souveränität findet, dann nämlich, wenn man zuhört und die Ereignisse verfolgend die Reduktion dieser Sängerin aufs Vordergründige vergisst. Dann hört man diese durchaus aus Verletzlichkeit und Zweifel wachsende Intensität der Emotion, diese eben nicht billig zu habende Identität.

ULRICH STEINMETZGER

CDs: «Shining On You», «My Swedish Heart» und «Pictures of Me». Alle ACT/Musikvertrieb. **Konzert:** am 23. März, 20 Uhr, Theater im National, Bern.

## DOKUMENTARFILM «MITTENDRIN»

# 5 Frauen in 15 Monaten

**Wie weiter im Alter zwischen 30 und 40? Der Dokumentarfilm «Mittendrin» befragt fünf Frauen – und findet das Allgemeine im Privaten.**

Ein Dokumentarfilm über «ganz gewöhnliche Frauen» zwischen 30 und 40 – wie spannend ist das denn? Erstaunlich spannend, wenn dem Normalen so viel Aussergewöhnliches innewohnt wie in Salome Pitschens Generationstudie «Mittendrin».

## Wie weiter im Leben?

Die Regisseurin beobachtete über fünfzehn Monate hinweg fünf in oder um Zürich lebende Frauen, die auch in Bern oder Basel beheimatet sein könnten. Ihre Lebenswelten könnten verschieden nicht sein, und doch stehen sie sich in zwei Punkten ganz nah: Alle haben bereits einige Ziele im Leben erreicht. Und alle fragen sich: wie weiter?

Daniela (37) ist Managerin einer Reinigungsfirma und traut sich nicht, ihren zehn Jahre jüngeren Freund zu heiraten. Adriana (33) hat Probleme mit ihrer Tochter und flüchtet aus Beziehungen in Salsakurse. Imageberaterin Simone (33) hat ihr Leben



«Mittendrin»: Eigentlich wollte Susi (34) weder Bäuerin noch Mutter werden. Jetzt ist sie mit Kühen und Familie glücklich.

gegen puren Wohlstand eingetauscht. Gisela (35) geht im Yoga auf. Und Susi (34), die ursprünglich weder den Bauernhof der Eltern noch eigene Kinder wollte, hat plötzlich beides.

## Vertrauen ja, werten nein

So entwirft «Mittendrin» das Bild einer Frauengeneration, die dank der Emanzipationsbestrebungen der jüngeren Vergangenheit zwar viele Freiheiten genießt, aber auch viel Mühe mit der Zukunft bekundet.

Regisseurin Pitschen verzichtet in ihrem Film auf Wertungen, um das benötigte Vertrauen für ihre Figuren zu gewinnen und in minutiöser Kleinarbeit das Allgemeingültige aus dem Persönlichen herauszuschälen. Diese Herangehensweise verleiht dem Werk Charme, Witz und Charakter. Bleibt höchstens die Frage: Gabe derselbe Ansatz auch einen spannenden Männerfilm her?

HANS JÜRIG ZINSLI

«Mittendrin»: ab heute im Kellerkino, Bern.

## KONZERTREIHE IN RUBIGEN

# Jungen Talenten Aufwind geben

**Mit «Schneevomorn» startet am Samstag in der Mühle Hunziken eine neue Konzertreihe für junge Schweizer Bands.**

Zum Auftakt der Konzertreihe «Schneevomorn – Bands im Aufwind» am kommenden Samstag hat Peter Burkhardt von der Mühle Hunziken die Berner Rockbands Grey Monday und Unchain sowie die Frauenmetalband The G's aus dem freiburgischen Alterswil eingeladen.

## Frauenpower

Eröffnet wird der Abend um 21 Uhr von der Frauenmetalband The G's, die seit bald fünf Jahren erfolgreich eine unverwechselbare Mischung aus Heavy- und Thrashmetal serviert und unter anderem im «Bad Bonn» Düringen, im «Fri-Son» Fribourg, am Stonehill Festival und im Gaskessel Bern für Furore sorgte. Um 22 Uhr werden sie abgelöst von Unchain. Entfesseln – Befreien – Losreissen bedeutet ihr Name, der die Energie und Kraft dieser Truppe beschreiben soll. Seit 2002 war die Band überall in der Schweiz zunächst unter dem

Namen Mines auf grossen und kleinen Bühnen unterwegs und sammelte in der vergangenen Zeit viel Live-Erfahrung.

## Explosive Mischung

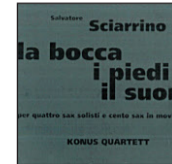
Höhepunkt des Abends ist die Rockband Grey Monday, die seit Anfang 2005 an über dreissig Konzerten in den Kantonen Freiburg, Bern, Solothurn, Basel-Land, Luzern, aber auch in Baden-Württemberg zu hören war. Der Sound der Berner ist schwer in eine Stilshublade einzuordnen, da er Elemente aus verschiedensten Genres wie Alternativer Rock, Metal, New Grunge und mehr kombiniert. Patrik Pfister, der Sänger der Band, freut sich auf Samstag: «Erstmals spielen wir in unmittelbarer Nähe unseres Wohnorts – und das auf einer Bühne, auf der ich schon manche Musiklegenden gesehen habe!»

MGT

**Konzert:** Sa, 24. März, ab 21 Uhr, Mühle Hunziken in Rubigen. Res. 031 721 0 721.

## KLASSIK-CDS

Konus Quartett – Salvatore Sciarrino: La bocca, i piedi, il suono. Ein einzelner Ton von



links, dann einer von hinten rechts. Schwebend. Vorerst ohne erkennbaren Zusammenhang – kein zeitgenössischer Komponist ist so leise und langsam wie der Sizilianer Salvatore Sciarrino. Das Berner Konus Quartett, ein junges Ensemble mit vier Saxofonen, hat «la bocca, i piedi, il suono» in der Französischen Kirche aufgenommen. Der Untertitel lautet: Für vier Saxofon-Solisten und hundert Saxofone in Bewegung. Das Konus Quartett hat mit hundert Schülerinnen und Schülern der Musikschule zusammengearbeitet. Trotz der Riesenbesetzung bewegt sich die Raumkomposition – die Musiker sind in der Kirche verteilt – oft an der Grenze des Hörbaren. Was zum genauen Hinhören verleitet. Und plötzlich ist man mittendrin im musikalischen Sog. Die CD ist die erste Veröffentlichung des neuen Berner Labels Cubus Records – gegründet von Mitgliedern des Konus Quartetts.

Cubus Records

Maria C. Schmid – Exsultate, jubilate – Geistliche Musik von Mozart. Auch diese CD ist



eine Eigenproduktion – vom Zürcher Künstleragenten Christoph Boller. Vertrieben wird sie über den Giganten Universal. Das ist gut, denn so kommen viele Hörer in den Genuss, die Aargauer Sopranistin Maria C. Schmid zu entdecken. Begleitet vom Elbipolis Barockorchester Hamburg und vom Vocalconsort Berlin singt sie geistliche Werke von Mozart. Vom berühmten «Exsultate, jubilate» bis zum Singspiel «Die Schuldigkeit des ersten Gebots» des elfjährigen Amadeus. Die technisch saubere Aufnahme betont die tänzerische, fast weltliche Fröhlichkeit der Kompositionen. Nicht nur wegen dem «Ave verum corpus» passt die CD wunderbar ins Osternestchen zwischen farbige Eier und Schokohäsen.

Universal

Trio Les jouets du vent – Voie céleste. Zum Teil die gleichen Werke, aber völlig anders inter-



pretiert. Das hängt schon an der «langsamen» Besetzung: Das Strassburger Trio Les jouets du vent spielt Orgel und Trompete. Dazu passt die schwere, schon fast dramatische Sopranstimme von Nathalie Gaudefroy vorzüglich. Die Aufnahme mit Werken von Mozart, Händel, Gounod, Massenet u. a. ist in der Klosterkapelle in Gieberschwyr entstanden. Das «Exsultate, jubilate» ist nicht weniger reizvoll als das von Schmid, diesem im Duktus aber diametral entgegengesetzt. Feierlich statt fröhlich, getragen statt tänzerisch.

Bayard Musique  
**Frank Gerber**